

## A. Einführung

Die Art der Massnahmen zur Förderung der Entwicklung eines gesunden oder eines Kindes mit speziellen Bedürfnissen unterscheidet sich, ob ich Nachahmung oder Assimilationsprozesse als Basis der Entwicklung annehme.

In früheren Publikationen wurde Assimilation im Sinne gespürter Interaktion als Wurzel der Entwicklung beschrieben (siehe Referenzen unter AFFOLTER & BISCHOFBERGER).

Die jetzige Publikation versucht, bereits Diskutiertes zusammenzustellen unter der Frage Entwicklungslernen: Nachahmung oder Assimilation und Beispiele beizulegen aus unserer Fülle von Videoaufnahmen. Dies wurde möglich dank der intensiven Zusammenarbeit mit dem Neckar-Verlag unter der Leitung von Frau Holtzhauer, sowie der redaktionellen Überarbeitung des Manuskripts durch Herrn Bernd Ade.

Seit einigen Jahrzehnten wird das „Wurzelmodell gespürte Interaktion“ im pädagogischen und klinischen Bereich angewandt. Dazu hat weitere Forschungsarbeit zu einer Fülle an Beobachtungen und Überlegungen geführt. Aus diesem Reichtum praktischer Beobachtungen und wissenschaftlicher Auswertungen wollen wir versuchen, wichtige Aspekte zu übermitteln, welche wir aus dem Problemkreis des Zusammenhanges von Wurzel mit den Ästen herausgearbeitet haben.

Diese Publikation ist als erste von weiteren Publikationen einer Serie mit dem Titel „VON DER WURZEL ZU DEN ÄSTEN“ gedacht und bildet den Einstieg in diesen Aspekt.

So hoffen wir, dass dieser Publikation weitere folgen werden mit verschiedenen Themen wie:

Aufbau eines REPERTOIRES gespürter Interaktion beim gesunden Kind.

– Vergleiche dazu durch Langzeitbeobachtungen von Kindern mit Risiko

STRUKTUR Wurzel und Struktur Ast in der Entwicklung von:

- Transport
- Sozialer Interaktion
- Sprache

### EINZELNE ASPEKTE dieser Entwicklung:

- Stab / Spüren
- Lokomotion
- Hände/Füsse und die Einheit der Umwelt
- Lösen von Problemen

### WIRKSAMKEIT VON THERAPIEN

- Langzeitstudien von Kindern und Erwachsenen

### Problem

1976 veröffentlichte Affolter erste Ergebnisse einer Langzeitforschung mit einer Gruppe autistischer, nicht sprechender Kinder. Über einen Zeitraum von fünf bis zehn Jahren wurden diese Kinder regelmässig untersucht. Festgestellte Veränderungen in Leistungen konnten verschiedenen Entwicklungsstufen, wie man sie auch bei gesunden Kindern findet, zugeordnet werden. Verglich man aber die Reihenfolge des Auftretens dieser Stufen, so ergaben sich wichtige Unterschiede. Wenn man gesunde Kinder und die autistischen zum Beispiel in ihren Nachahmungsleistungen und im Ausführen und Bewältigen von Alltagsgeschehnissen verglich, so ergab sich ein für unsere Diskussion äusserst wichtiger Unterschied: Gesunde Kinder beginnen mit direkter Nachahmung gegen Ende des ersten Lebensjahres (PIAGET, 1969/1945), bevor sie um 18 Monate mit der Produktion von Alltagsgeschehnissen beginnen (siehe Beschreibung „Geschehnis“ in AFFOLTER, BISCHOFBERGER, HOFER & NEUWEILER (2010)). Die Kinder mit Autismus liessen die Stufe der direkten Nachahmung aus, begannen stattdessen mit dem Ausführen von Geschehnissen. Die Folgerung war, dass die direkte Nachahmung nicht als Bedingung für das Ausführen von Alltagsgeschehnissen beigezogen werden kann, wie Erzieher meist annehmen (FLAMMER, 1988). Wenn aber die direkte Nachahmung nicht als Bedingung angesehen werden kann, was dann? Wie kann man, in andern Worten, solch einen Unterschied in der Reihenfolge von Entwicklungsstufen erklären?

Dieser Frage nachzugehen wird wichtig, wenn es um eine allgemeine Förderung der Entwicklung bei Kindern geht, wird aber besonders dringend, wenn es um „Fördermassnahmen bei Kindern mit Schwierigkeiten der Wahrnehmung“ geht. Dies ist das angestrebte Ziel dieser Publikation.